Neue Freie Presse 31./XII. 1916

1916.

II

104

Die Weltwirtschaft im Kriege.

Schwächste Ernten. — Gelähmte Ausfuhr der Kriegführenden. — Drückende Teuerung auf dem Weltmarkte.

	Für den Welthandel verfügbares Brotgetreide	Einfuhrüberschuß England 11 Mon.	Einfuhrüberschuß Frankreich 9 Mon.	Einfuhrüberschuß Rußland 10 Mon.	Londoner Indexzahlen	Weizenpreis Chicago Cent per Bushel	Kupferpreis Newyork Dollar per
	Millionen Meterzentner	Millionen Pfund	Millionen Francs	Millionen Rubel	Quintal	(1914 bis 1916)	
1915.....	73·67	351	7.764	517	117	79	14
1916.....	56·98	323	10.249	1397	201	164	32
gegen 1915 ..	— 16·69	— 28	+ 2.585	+ 880	+ 84	+ 85	+ 18
in Prozenten.	— 23	— 8	+ 33	+ 170	—	+ 110	+ 130

Vor fünfzig Jahren, im amerikanischen Sezessionskriege, hat die Unterbindung des atlantischen Verkehres, das Ausbleiben eines einzigen Gebrauchsgegenstandes, der Baumwolle aus den Südstaaten, in der europäischen Wirtschaft die größte Verwirrung hervorgerufen. Damals war die industrielle Erzeugung auf einer relativ niedrigen Stufe der frühkapitalistischen Zeit, der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit lag, mit Ausnahme Englands, noch in der Bodenbebauung. Wie vieles gewaltiger sind die Störungen des dreijährigen Krieges in der jetzigen vollen Entfaltung der Weltindustrie und des Weltverkehres! Drei Jahre Krieg und Verkehrssperre haben geradezu umstürzende Wirkungen und Ueberraschungen gebracht. Die Vormacht Englands im Welthandel und in der Weltversorgung ist zwar nicht gebrochen, aber doch stark eingeschränkt, Amerika und Japan schicken sich an, wesentliche Teile an sich zu reißen. Die Aussperrung der Rohstoffe hat nicht gehindert, daß die Industrie Oesterreichs und Deutschlands in dem auf den wirklichen Bedarf beschränkten Umfange ihren Betrieb aufrechterhalten konnte, trotz der langen Abschließung sind die notwendigen Gebrauchsartikel für Heer und Hinterland nicht ausgegangen und reichen noch für geraume Zeit zu; die Folge des Krieges ist nicht wirklicher Mangel, sondern drückende Teuerung, die sich aber auch bei den Feinden ungeachtet der freien Seeherrschaft und unbehinderten Zufuhr in vollem, auf manchen Gebieten größeren Umfange geltend macht. Durch eine einzige schlechte Ernte hat die Welt um den vierten Teil weniger Brotfrüchte zur Verfügung, die Versorgung muß bereits auf die letzten Vorräte zurückgreifen, der Preis von Weizen, Fleisch, Fett, Kolonialwaren, aber auch von vielen Metallen ist auf einem Stande, der in der Wirtschaftsgeschichte noch nie erreicht wurde. Die Indexziffern des Londoner „Economist" haben die Höhe von 200 Prozent überschritten; der Durchschnitt der Warenpreise der ganzen Welt ist doppelt so hoch, als dem normalen Stande des Friedens entsprechen würde. Werden die hohen Preise sich halten, wird die Senkung in allmählichem Abbau oder in raschem Rucke erfolgen? Hier liegt eine der allerwichtigsten Fragen, die für die wirtschaftliche Wohlfahrt jedes einzelnen, aber auch der gesamten Industrie entscheidend ins Gewicht fallen muß. In jedem Preise stecken nebst den normalen Machtfaktoren auch psychologische Momente, die eine Verlangsamung oder Beschleunigung der Entwicklung bewirken. Das hohe Niveau der Preise entspringt der Knappheit der Vorräte und dem konzentrierten Bedarf der Versorgung, einen nicht geringen Einfluß übt aber auch die übermäßige Menge der Umlaufsmittel und die niedrige Bewertung der Währung auf den neutralen Weltmärkten. Wie rasch bei Wiederherstellung der Ordnung und Beseitigung der schwersten Störungen halbwegs normale Zustände zurückkehren können, zeigt die folgende Aufstellung über die Entwicklung der Währungsverhältnisse nach den früheren Kriegen:

Die Erholung des Geldwertes nach früheren Kriegen.

Rasche Besserung der Valutenpreise.

I = Vor dem Kriege. II = Beim Friedensschlusse. III = Fünf Jahre nach Frieden. Gegenwärtige Goldproduktion: 97 Millionen Pfund.

	Oesterreichisch-italienischer Krieg 1859 (Zwanzigfrancsstücke in Wien)	Oesterreichisch-preußischer Krieg 1866 (Zwanzigfrancsstücke in Wien)	Deutsch-französischer Krieg 1870/71 (Paris in Wien)	Russisch-türkischer Krieg 1878 (Rubel in Berlin)
I.....	16·16	17·08	48·25	200·75
II.....	23·70	22·24	40·	194·20
III	18·48	19·70	45·55	211·70
III gegen II..	— 5·22	— 2·54	+ 5·55	+ 17·50

Währung und Wechselkurs sind der letzte Ausdruck der Kräfteverteilung im internationalen Handelsverkehr. Der Export ist sehr stark gesunken, notwendige Gebrauchsgegenstände für Volksernährung und Heeresausrüstung müssen wir aber aus dem Auslande beziehen, zugleich Zinsen und Kapitalsrückzahlungen unserer auswärtigen Verpflichtungen erfüllen. In keinem der früheren Kriege war die Sachlage auch nur annähernd ähnlich zugespitzt, da noch niemals, seit die moderne Kapitalswirtschaft funktioniert, die ganze ökonomische Welt auf einmal und durch eine so lange Zeit für uns verschlossen war. Für die innere Qualität unserer Währung, für das Werturteil über die Finanzkraft des Landes hat die Gestaltung der Devisenpreise im Kriege nur eine sehr beschränkte Bedeutung. Allerdings werden nach dem Frieden zunächst für die Rohstoffe große Zahlungen an das Ausland zu leisten sein, der Zufluß fremden Kapitals wird aber im Vertrauen auf unsere wirtschaftliche Kraft und finanzielle Verläßlichkeit sofort wieder eintreten. Das Agio hat die naturgemäße Tendenz, sich selbst zu morden und wirkt wie der Wunderspeer der Gralssage, der die Wunde schließt, die er schlug. Teuerung der auswärtigen Zahlungsmittel veranlaßt zur Sparsamkeit und zur Selbstbeschränkung; die Bezüge aus dem Auslande werden auf das Maß des unbedingt Unentbehrlichen begrenzt, viele Erzeugungen von Gegenständen, die sonst aus der Fremde herbeigeholt wurden, werden unter dem Schutzwall der hohen Wechselkurse im Inlande mit Erfolg aufgenommen, zugleich wird der Export forciert, die Zahlungen an das Ausland werden vermindert, die Forderungen auf fremde Plätze erheblich gesteigert werden. Was wir bisher während des Krieges im Ausland schuldig geworden sind, kann, von Deutschland abgesehen, nicht übermäßig bedeutende Summen umfassen und braucht bei der Absperrung des Verkehrs kaum viel höher als mit einigen Hunderten von Millionen Kronen veranschlagt zu werden; weit größer werden die künftigen Zahlungen für die Bezüge von Rohstoffen sein, die Aufteilung auf einen längeren Zeitraum und die Inanspruchnahme langsichtiger Kredite werden aber die Belastung erheblich mildern und erträglich gestalten. Nach allen früheren Kriegen ist das Agio, wie unsere Ziffern zeigen, in wenigen Jahren zum großen Teil geschwunden. Die Zuversicht auf die gleiche Entwicklung können wir auch in unserer jetzigen, gewiß weit schwierigeren Lage festhalten, wenn wir mit Ernst und Energie darauf bedacht sind, uns Forderungen auf das Ausland in großem Umfang zu schaffen. Was wir hier zu bieten haben, sind nebst den Warenexporten unsere Renten, die im Vergleich mit den Staatswerten aller anderen Großmächte einen sehr günstigen Ertrag abwerfen.

Hoher Ertrag der europäischen Staatswerte.

Billigster Erwerbungspreis der Mittelmachtsrenten in neutralen Ländern. — Deutsche Kriegsanleihe in Holland: 67½ Prozent.

Oesterreichische Kriegsanleihe	Ungarische Kriegsanleihe	Deutsche Kriegsanleihe	Englische Konsols	Französische Rente	Russische Rente
Rentabilität in Prozenten					
8·2	6·4	5·1	4·53	4·97	5·51

Das unerschütterliche Vertrauen der Bürger zur Finanzkraft des Staates ist während des Krieges in ungeahnter Mächtigkeit in die Erscheinung getreten. Fünfundzwanzig Milliarden Kronen sind in Oesterreich und Ungarn durch fünf Kriegsanleihen aufgebracht worden, doppelt so viel, als die gesamte bisherige Staatsschuld der beiden Reichshälften ausmacht. Wir waren fast zur Gänze auf unsere eigene Kraft angewiesen, hatten nur die Unterstützung Deutschlands für die Kreditierung mancher auswärtiger Zahlungen, haben bisher die Mittel für die Finanzierung des Krieges beschafft und werden auch weiter durchhalten. Industrie und Finanzkapital haben die Kriegsanleihen gezeichnet und ihre im Kriege unbeschäftigten Gelder, die Erlöse aus Kriegsgewinnen und Abverkauf von Vorräten in Schatzscheinen und neuen Renten angelegt. Im Frieden werden diese Kreise einen Teil ihrer Betriebsgelder zur Aufnahme der Gütererzeugung, zur Ergänzung der Vorräte an Rohmaterialien und Fabrikaten wieder benötigen. Die Anleihen werden zurückgezahlt, die Mittel hiezu sowie für die Kosten des Wiederaufbaues durch neue Kreditoperationen beschafft werden müssen. Dann werden wir bestrebt sein, aus unserer Isolierung herauszutreten; die Bedeckung der Kriegskosten war unsere eigene Sache, zur Aufbringung der Mittel für die künftige Friedenswirtschaft werden wir um die Mitwirkung des ausländischen Kapitals werben. Der holländische Kapitalist kauft jetzt die deutsche Kriegsanleihe in seiner Währung zu 67 Prozent und zweifelt nicht daran, daß er nach einigen Jahren friedlicher Entwicklung das volle Nominalkapital erzielen wird. Die gleiche Erwägung unter noch größeren Gewinnaussichten muß, wenn die Welt sich beruhigt hat, den österreichischen Renten ausländische Käufer zuführen. Im Krieg ist eben nicht nur viel Kapital zerstört, sondern auch neues Kapital gebildet worden. Den stärksten Nutzen hat Landwirtschaft und Grundbesitz gezogen:

Kräftigung und Entschuldung der Landwirtschaft.

Einlagenzuwachs seit Kriegsausbruch bei zehn Wiener Banken: 630, bei fünf Wiener Sparkassen: 178, sieben Prager Banken und Sparkassen: 140 Millionen Kronen. Belebung des Pfandbriefabsatzes.

	Kühe per 100 Kilogramm	Butter per 100 Kilogramm	Heu per 100 Kilogramm	Rückgezahlte Darlehen Niederösterr. Landeshypothekenanstalt	Rückgezahlte Darlehen 6 ungarische Pfandbriefinstitute	Absatz 6 ungarische Pfandbriefinstitute
	Kronen			Millionen Kronen		
1915	250	500	9	10	31	36
1916	380	850	13	12	49	58
gegen 1915	+ 130	+ 350	+ 4	+ 2	+ 18	+ 22

Achtundvierzig Prozent der Bevölkerung leben in Oesterreich, über siebzig Prozent in Ungarn von der Bebauung des Bodens. In fruchtbaren Gegenden wurden die Felder von den Rossen vorbeiziehender Heeresmassen zerstampft, von Schützengräben durchfurcht; der Anbau konnte nur unzureichend bestellt werden, es fehlte an Dünger und Arbeitskräften, die Witterung war der Entwicklung der Saaten nicht günstig, der enttäuschende Felderertrag kein bloßer Zufall, sondern eine der Folgewirkungen des Krieges. Die hohen Preise und die unbeschränkte Beherrschung des inneren Marktes haben trotz des Ausfalles in der Erntemenge die Rente des Bodens vervielfacht, die Landwirtschaft ist im Kriege reich und kapitalskräftig geworden. Zwar haben manche Grundbesitzer ihr Kapital angegriffen, Vieh, das sie wegen mangelhafter Futtermittel nicht aufziehen konnten, geschlachtet und veräußert, die Mehrzahl hat jedoch bedeutende Summen als Gewinn auf die Kante gelegt. Die Entschuldung der Landwirtschaft, dieses schwierige Problem vieler vorausgegangener Generationen, ist im Kriege mächtig vorwärts gebracht worden; Hypotheken wurden von den Schuldnern gekündigt und zurückgezahlt, große Summen bei den Raiffeisenkassen eingelegt, die Landwirte werden in die Lage kommen, Maschinen anzuschaffen, den Anbau zu verbessern, mechanischen Ersatz für die seltenen und kostbaren menschlichen Arbeitskräfte zu finden. Die großen Erfolge der Landwirtschaft machten sich in Ungarn besonders geltend, wo in weiteren Kreisen Wohlhabenheit und Kapitalskraft gewachsen ist. Auch die Industrie ist im Kriege nicht zurückgeschleudert worden, hat vielmehr manche Anregungen und Gelegenheit der Betätigung erhalten.

Die Kriegsgewinne der Industrie.

Regste Beteiligung an Kriegsanleihen. — Stärkste Anregung des Luxusverbrauches.

	Reingewinn Bier Hüttenwerke	Reingewinn Bier Textilfabriken	Reingewinn Bier Zuckerfabriken	Effektenbesitz von dreiundzwanzig Industriegesellschaften	Durchschnittspreis von drei Luxusvillen	Brillantenpreis per Karat
	Millionen Kronen				Kronen	
1915.....	19	2·2	3·8	86	540.000	1.200
1916.....	31	12·3	5·8	161	720.000	2.000
gegen 1915	+ 12	+ 10·1	+ 2·0	+ 75	+ 280.000	+ 800
in Proz. .	+ 62	+ 45	+ 52	+ 90	+ 52	+ 67

Die Bilanzen der Aktiengesellschaften zeigen nur einen Teil des eingeflossenen Nutzens, da bedeutende Beträge in Abschreibungen an Vorräten und Außenständen, in Minderbewertungen von Anlagen und Einrichtungen und Wertpapieren, in offenen und stillen Reserven aller Art zurückgestellt wurden. Manche kleinere Unternehmungen, die vielfach den Charakter der Gesellschaft mit beschränkter Haftung tragen, haben in einem Jahre ihr Anlagekapital mehrfach ins Verdienen gebracht. Die Höhe der Kriegslieferungen ist in einer Gesamtsumme nicht zu fassen; im weiteren Sinne fallen die gesamten Kriegsausgaben, soweit sie nicht Gehalte und Löhnungen, Transportkosten und auswärtige Zahlungen, Entschädigungen und Unterstützungen darstellen, der heimischen Landwirtschaft und Industrie zu. Dem übermäßigen Nutzen aus Lieferungen für den Krieg fehlt oft die Natur des Unternehmergewinnes. Die wirtschaftliche und moralische Berechtigung des separaten Anteiles am Verkaufsnutzen, den der Unternehmer abgesondert vom Kapitalisten bezieht, liegt in der Entlohnung des Unternehmertalents und der geschäftlichen Risikos. Eine Talentrente kommt bei vielen Kriegslieferungen nicht in Betracht, weil die zu erzeugenden Gegenstände bis ins kleinste Detail vorgeschrieben werden, ein Risiko fehlt oft gänzlich, denn der Staat stellt die Rohstoffe, Hilfsmaterialien, Arbeiter bei und verbürgt den ausschließlichen, auch im Preise bestimmten Absatz. Deshalb sträubt sich selbst in Kreisen, die dem sozialistischen Staatsideal fern stehen und an der modernen Produktionswirtschaft festhalten, das dunkle Unterbewußtsein gegen die Berechtigung vieler dieser Gewinne und verlangt ihre Beschränkung. Eine Ausgleichung durch Steuern trägt der Natur der Kriegsgewinne nicht Rechnung; die Empfindung ist nicht wegzubekommen, daß ein Teil der Kriegsgewinne gar nicht hätte entstehen dürfen, daß gewisse Industrien im Kriege gegen eine ausreichende Verzinsung des Kapitals und Amortisierung ihrer Anlagen ihre Tätigkeit in den Dienst des Staates zu stellen hätten, wie der einzelne seine Arbeitskraft und sein Leben. Durch die großen Kriegslieferungen ist die Industrie in stand gesetzt worden, ihre ganze finanzielle und kommerzielle Lage auf eine höhere Stufe zu heben, ihre Vorräte mit reichem Nutzen abzustoßen, bedeutende Summen in Kriegsanleihen zu zeichnen. Die Kriegsgewinne gaben auch manchen Kreisen den Anlaß zu einer wesentlichen Erhöhung ihrer Lebenshaltung, zur Entfaltung eines in so harten Zeiten gar nicht unbedenklichen Luxus. Die sozialen Gegensätze sind durch die Kriegsgewinne noch klaffender geworden, der Abstand wird in den ärmeren Schichten, die schwer um die Existenz des Lebens kämpfen, noch härter empfunden. Bei angestrengtester Tätigkeit hat sich fast die gesamte Industrie in Oesterreich wie in Deutschland auf die Bedürfnisse des Staates und des Krieges eingerichtet:

Die Kriegsleistung der deutschen Industrie.

Angespannteste Arbeit. — Reiche Gewinne. Auslandabsatz von Halbzeug aus Stahl 1915/16: 9·17 (1913/14: 45·7) Prozent des Gesamtabsatzes.

	Roheisenabsatz	Kohlenversand	Reingewinne 39 Berg- und Hüttenwerke	Reingewinne 29 Maschinenfabriken	Reingewinne 29 chemische Fabriken	Zahl der Konkurse
	Millionen Tonnen		Millionen Mark			
1915.....	11·8	235	194	29	71	3816
1916.....	17·7	245	327	47	91	1824
gegen 1915.....	+ 5·9	+ 10	+ 133	+ 18	+ 20	— 1992

Im Frieden hatte die Eisenindustrie die Hälfte ihrer Erzeugung in das Ausland verkauft. Jetzt hat die Produktion bereits weit mehr als 80 Prozent des alten Umfanges, nach dem neutralen Ausland werden nur beschränkte Exporte zugelassen, fast der ganze inländische Absatz an Halbfabrikaten dient unmittelbar oder mittelbar für Heeresartikel. Die Schwerindustrie ist für den Krieg organisiert, die Abgabe für anderweitige Zwecke erfolgt nur nach Maßgabe der freien Bestände und Heereslieferungen haben auch hinsichtlich der Erfüllungsfrist unbedingt den Vorrang. Der Staat schreibt für Eisenfabrikate Höchstpreise vor, die auch bei den verteuerten Gestehungskosten ausgiebigen Nutzen lassen; mehr als in der Landwirtschaft sind diese Höchstpreise greifbare Wirklichkeit, weil die Lieferung unter staatlicher Beaufsichtigung erfolgt. Die Kohlenförderung nähert sich dem Höchststande der Friedenszeit, vermag aber doch dem mächtigen Bedarf nur mit äußerster Kraftanstrengung zu genügen, da ein außerordentlich weitgezogenes Gebiet versorgt werden muß, das Kurland, Polen, den Balkan bis nach Kleinasien umspannt; mehr noch als der Mangel behindert die Schwierigkeit der